Interview mit Dr. Dirk Heinrich

Neues Curriculum im Blickpunkt

Der Berufsverband der Hals-Nasen-Ohrenärzte hat das „Curriculum Audiologie/Neurootologie“ als weitere Zertifizierung eingeführt. Die HNO-Nachrichten haben bei Herrn Dr. Dirk Heinrich, dem Präsidenten des Berufsverbands, nachgefragt, welche Beweggründe hinter dieser neuen Zertifizierung stecken.

? Warum führt der Berufsverband in schwierigen Zeiten mit sinkenden Honorarleistungsvolumina nun noch eine weitere Qualifikation ein?

Heinrich: Bei diesem Curriculum geht es primär nicht um Fragen der Honorierung, sondern um Fragen der Qualifikation. Wir haben bei jungen HNO-Fachärzten, die unmittelbar aus der Klinik kommen, ein erhebliches Defizit an Kenntnissen im Bereich der Audiologie und Neurootologie festgestellt. Um dies auszugleichen, wurde die Zusatzqualifikation ins Leben gerufen. Ein weiterer Grund war, diesen Bereich wieder ganz fest in unserem Fachgebiet zu verankern.

? Reicht demnach die Facharztprüfung nicht aus, um den Anforderungen zu entsprechen?

Heinrich: Bedingt durch die kürzere Liegedauer und die zunehmende „Ambulantisierung“ der Medizin auch in unserem Fachgebiet gibt es in den Kliniken immer weniger stationäre Patienten mit Tinnitus, Hörsturz oder Schwindel. Aufgrund dieser Tatsache ist die Weiterbildung im Krankenhaus in den Bereichen Audiologie/Neurootologie problematisch geworden.

? Welche Inhalte beinhaltet das neue Curriculum?

Heinrich: Es geht um subjektive und objektive Hörprüfungen, aber auch um Schwindel und neuere diagnostische Methoden wie vestibuläre evozierte myogene Potenziale (VEMP), Posturografie, „auditory steady state responses“ (ASSR) und das Neugeborenen-Hörscreening. Weitere Inhalte sind beispielsweise Begutachtungsfragen.

? Ist das Curriculum nur für Mitglieder des Berufsverbands gedacht?

Heinrich: Ja, die Mitgliedschaft im Berufsverband ist ebenso Voraussetzung wie die HNO-Facharzt-Anerkennung und eine mindestens dreijährige Tätigkeit als Facharzt.

? Wird diese neue Zertifizierung in Zukunft Voraussetzung für die Durchführung oder das Abrechnen bestimmter Leistungen sein?

Heinrich: Dies kann sich in Zukunft ergeben, da Krankenkassen insbesondere für Verträge nach §140 oder 73c Zusatzqualifikationen verlangen. Primär ist nicht daran gedacht.

? Es gibt bereits viele feste Fortbildungsveranstaltungen wie den Berufsverbandskongress, den Jahreskongress der HNO-Fachgesellschaft oder das HNO-Update. Werden die HNO-Ärzte mit dem neuen Curriculum nicht noch weiter zusätzlich belastet?

Heinrich: Man kann sich nie genug fortbilden. Es ist grundsätzlich aber so, dass wir für das Curriculum Audiologie/Neurootologie auch die Kurse anderer Veranstalter anerkennen. Die Kolleginnen und Kollegen sollen die entsprechenden Zertifikate stets mit einreichen. Wir werden dann prüfen, was zur Qualifikation noch fehlt. Die HNO-Ärzte können dies in einzelnen Kursen noch nachholen. Dann kann die Bescheinigung ausgestellt werden.

Dieses Zertifikat setzt allerdings auch voraus, dass bestimmte apparative Gegebenheiten erfüllt sein müssen. Dies betrifft neben Audiometrie, Sprachaudiometrie und Tympanometrie die Messung von otoakustischen Emissionen (OAE), die „brainstem evoked response audiometry“ (BERA) sowie die Video- und Elektronystagmografie (VNG/ENG). Fakultativ sind die „automated auditory brainstem response“ (AABR) und der so genannte Mainzer Kindertisch. Die Zertifizierung beschränkt sich also nicht nur auf

Dr. Dirk Heinrich

Präsident des Deutschen Berufsverbandes der HNO-Ärzte, Hamburg

„Das Curriculum Audiologie/Neurootologie soll auch dazu beitragen, diesen Bereich wieder fest in unserem Fachgebiet zu verankern.“

medizinisches Wissen in den Bereichen Audiologie/Neurootologie, sondern zielt auch auf eine entsprechende technische Ausstattung ab.

? Soll das neue Curriculum in Zukunft zu einer eigenen Zusatzqualifikation vor der Ärztekammer werden?

Heinrich: Nein, dies wollen wir nicht. Eine vor der Ärztekammer verliehene Zusatzbezeichnung bedeutet, dass die entsprechende Qualifikation nicht mehr Teil des originären Fachgebietes ist. Audiologie und Neurootologie sind aber Bestandteile der Hals-Nasen-Ohrenheilkunde und sollten auch hier weiter verbleiben. Man muss sich darüber unterhalten, wie man auch in Zukunft die Weiterbildung für dieses Teilgebiet „mit Leben füllt“, eine Zusatzbezeichnung halten wir aber nicht für notwendig.

! Herr Dr. Heinrich, wir danken Ihnen für das Gespräch.

Das Interview führte Dr. Andreas Fischer, München.